

***Osnabrücker Jahrbuch
Frieden und Wissenschaft***

IV/1997

DIE OSNABRÜCKER FRIEDENSGESPRÄCHE 1996

MUSICA PRO PACE 1996

***BEITRÄGE ZUM SCHWERPUNKTTHEMA:
KRIEGSDIENSTVERWEIGERUNG UND DESERTION***

MATERIALIEN UND DOKUMENTE

**herausgegeben vom
Oberbürgermeister der Stadt Osnabrück und dem
Präsidenten der Universität Osnabrück**

Universitätsverlag Rasch Osnabrück

V. REFERENTEN UND REFERENTINNEN/AUTOREN UND AUTORINNEN

Probleme des Zusammenlebens der Kulturen in Osnabrück – Podiumsdiskussion am 31. Januar 1996

Hans-Jürgen Fip, Oberbürgermeister der Stadt Osnabrück, Kaufmann, Geschäftsführer eines Mineralölunternehmens. – Geb. 1940 in Bad Rothenfelde. Seit 1972 Mitglied des Rates der Stadt (SPD) und zeitweise dessen finanzpolitischer Sprecher. Von 1986 bis 1991 Vorsitzender der SPD-Ratsfraktion. – Anschrift: Stadt Osnabrück, 49034 Osnabrück.

Ramis Konya, Sozialarbeiter und Betriebswirt. – Geb. 1961 in Bulasak (Türkei), lebt seit 1978 in Deutschland; z. Zt. Studium der Sozialpädagogik. Vorsitz im Ausländerbeirat der Stadt Osnabrück von 1992 bis 1997; Mitglied des Jugendhilfeausschusses; Mitglied des SPD-Unterbezirksvorstands. Anschrift: Vordenbergstr. 25, 49082 Osnabrück.

Rainer Tenfelde, Prof. Dr. jur., Rechtsanwalt, Vorsitzender der CDU-Ratsfraktion. – Geb. 1941, Studium der Rechts- und Staatswissenschaften in Innsbruck, Münster und Freiburg. Nach Promotion (1970) und Staatsprüfung seit 1972 Rechtsanwalt in Osnabrück. Seit 1975 Professor für Verwaltung und Organisation / Jugendstrafrecht an der Kath. Fachhochschule Nordrhein-Westfalen, 1977 bis 1980 deren Rektor. Seit 1981 Mitglied des Rates der Stadt Osnabrück (CDU); Mitwirkung im Schul-, im Personal-, Jugendhilfe- und Krankenhausausschuß. – Anschrift: Möserstr. 33, 49074 Osnabrück.

Nina Tschierse, Journalistin, NDR-Studiodirektorin in Osnabrück. – Studium der Germanistik, Soziologie und Publizistik in München und Münster. Seit 1979 für Hörfunk und Fernsehen tätig, u.a. für die WDR-Sendungen »Hallo Ü-Wagen«, »Morgenmagazin« und »Aktuelle Stunde«. Redakteurin beim WDR-Landesstudio Münster von 1984 bis 1990, verantwortliche Redakteurin des »Offenen Radios« beim WDR in Köln von 1990 bis 1992. Seither Leitung des NDR-Studios in Osnabrück. – Anschrift: NDR, Markt 22, 49074 Osnabrück.

Ist der Pazifismus am Ende? – Vortrag am 4. März 1996

Horst-Eberhard Richter, Prof. Dr. phil. Dr. med., Geschäftsführender Direktor der Psychosomatischen Klinik Giessen. – Geb. 1923 in Berlin, Studium der Medizin, Philosophie und Psychologie; Dr. phil. 1949. Nach psychoanalytischer Ausbildung und mehrjähriger Tätigkeit als Arzt (Dr. med. 1957) 1962 Berufung auf den Lehrstuhl für Psychosomatik an die Universität Giessen, verbunden mit dem Aufbau der Psychosomatischen Klinik; seit 1973 deren Geschäftsführender Direktor. Zugleich Autor eines vielseitigen publizistischen Werkes, u.a.: *Lernziel Solidarität* (1974), *Alle reden vom Frieden* (1981), *Zur Psychologie des Friedens* (1982), *Leben statt machen. Einwände gegen das Verzagen* (1987),

Russen und Deutsche (1990), *Umgang mit der Angst* (1992). Auszeichnungen u. a.: *Theodor-Heuss-Preis* (1980) – Anschrift: Psychosomatische Klinik Giessen, Friedrichstraße 28, 35392 Giessen

Verweigerung des Krieges als Friedenskonzept? – Vortrag am 8. Mai 1996

Helmut Simon, Dr. jur. Dr. h.c., Bundesverfassungsrichter i.R. – Geb. 1922, aus pietistisch geprägtem, seit 1934 der Bekennenden Kirche zugehörigen Elternhaus; während der NS-Zeit in der illegalen kirchlichen Jugendarbeit. Von 1941 bis 1945 Kriegsdienst, zuletzt Oberleutnant zur See. Studium der Rechtswissenschaften; Promotion 1952. Ab 1953 Richter beim Land- und Oberlandesgericht Düsseldorf; seit 1965 Richter am Bundesgerichtshof in Karlsruhe, von 1970 bis 1987 im dortigen Grundrechtssenat. Als Mitglied in der EKD-Synode (seit 1969 im Präsidium), als Kirchentagspräsident (1977 und 1989) und in ökumenischen Gremien tätig; seit 1992 Präsident der Zentralstelle für Recht und Schutz der Kriegsdienstverweigerer aus Gewissensgründen, Bremen. – Anschrift: Ritterstr. 66, 76227 Karlsruhe.

Humanitäre Hilfe im Spannungsfeld internationaler Politik – Podiumsdiskussion am 19. Juni 1996

Knut Ipsen, Prof. Dr. jur. Dr. h. c. mult., Präsident des Deutschen Roten Kreuzes. – Geb. 1935 in Hamburg; Jurastudium in Kiel (1959–1962); Promotion 1967, Habilitation 1973 im Bereich Öffentliches Recht. 1974 Lehrstuhl für Völkerrecht an der Ruhr-Universität Bochum. Als Direktoriumsmitglied des Instituts für Entwicklungsforschung und Entwicklungspolitik (1975) und Direktor des Instituts für Friedenssicherungsrecht und Humanitäres Völkerrecht (seit 1988) sowie als Berater der Bundesregierung Einsatz für völkerrechtliche Ächtung von Kriegswaffen. Seit 1991 Mitglied des Ständigen Gerichtshofs in Den Haag; seit 1994 Präsident des Deutschen Roten Kreuzes. – Anschrift: Ruhr-Universität Bochum, Juristische Fakultät, Postfach 102148, 44780 Bochum.

Rupert Neudeck, Dr. phil., Journalist. – Geb. 1939 in Danzig; nach juristischen und theologischen Studien in Bonn, Paderborn, Münster, Berlin und Salzburg 1972 Promotion mit einer Arbeit über die politische Ethik bei J. P. Sartre. Journalistische Tätigkeiten seit 1971. Mit Unterstützung von Heinrich Böll 1979 Ausrüstung eines ›Schiffes für Vietnam‹, um dem Flüchtlingselend der *boat people* zu begegnen, 1982 Gründung des »Komitee Cap Anamur / Deutsche Not-Ärzte e. V.« und Ausbau zur weltweit tätigen Hilfsorganisation als dessen Vorsitzender (bis 1994). Autor regelmäßiger Berichte aus dem ehemaligen Jugoslawien für den Deutschlandfunk und zahlreicher Buchveröffentlichungen, darunter *Asyl. Das Boot ist nicht voll* (1993). – Anschrift: Kupferstr. 7, 53842 Troisdorf.

Ulrike von Pilar, Dr. rer. nat., Vorstandsvorsitzende der deutschen Sektion von »Médecins sans Frontières / Ärzte ohne Grenzen«. – Geb. 1952, Studium der Mathematik, Physik und Biologie in Aachen und Tübingen; Wissenschaftliche Mitarbeiterin an der dortigen Universität und am Leibniz-Kolleg; Promotion 1983 im Fach Mathematik. Nach Lehraufträgen in Brüssel und Hongkong 1988/89 UNHCR-Koordinatorin in den vietnamesischen Flüchtlingslagern in Hongkong. Seit 1991 für ihre Organisation in Brüssel u.a.

als Projektbeauftragte für Osteuropa (1991 bis 1993), als Koordinatorin der internationalen Büros in Skandinavien, Italien und Hongkong (seit 1993) sowie als Vorstandsvorsitzende der deutschen Sektion in Bonn tätig. – Anschrift: Ärzte ohne Grenzen, Adenauerallee 50, 52113 Bonn.

Hans-Joachim Wenzel, Prof. Dr. phil., Hochschullehrer an der Universität Osnabrück. – Geb. 1938, Studium der Geographie, Geologie, Bodenkunde und Wirtschaftswissenschaften, 1969 Promotion. Seit 1975 Professur für Sozialgeographie in Osnabrück. Hier auch Mitglied des Instituts für Migrationsforschung und Interkulturelle Studien (IMIS), der »AG Dritte Welt / Umwelt und Entwicklung« und des Arbeitskreises Bildungsgeographie im Verband der Geographen an Deutschen Hochschulen. Forschungsschwerpunkte: Regionale Bildungsforschung, ländliche Entwicklung und Entwicklungszusammenarbeit im südlichen Afrika, u.a. in Zambia, Zimbabwe und Mosambik. – Anschrift: Universität Osnabrück, FB Kultur- und Geowissenschaften, 49069 Osnabrück.

Verfassungsanspruch und Verfassungswirklichkeit im deutschen Einigungsprozeß – Vortrag am 24. Oktober 1996

Jutta Limbach, Prof. Dr. jur., Präsidentin des Bundesverfassungsgerichts. – Geb. 1934 in Berlin. Nach Jurastudium (2. Staatsexamen 1962), Promotion (1966) und Habilitation ab 1971 Professorin am Fachbereich Rechtswissenschaften der Freien Universität Berlin. Beratend tätig im Beirat für Familienfragen des Bundesministeriums für Jugend, Frauen und Gesundheit sowie ab 1987 in der Kommission für Innen- und Rechtspolitik beim SPD-Parteivorstand. 1989 zur Senatorin für Justiz in Berlin berufen; 1994 Amtsantritt als Richterin am Bundesverfassungsgericht in Karlsruhe; seit Herbst 1994 dessen Präsidentin und weiterhin Vorsitzendes des Zweiten Senats. – Anschrift: Bundesverfassungsgericht, Postfach 1771, 76006 Karlsruhe.

Der Kaukasienkonflikt aus der Sicht einer früheren Republik der Sowjetunion – Vortrag am 11. Dezember 1996

Hüsein-aga Ssadigow, Botschafter der Aserbaidzhanischen Republik in Deutschland, Belgien, den Niederlanden, Luxemburg, Österreich und der Schweiz. – Geb. 1940 in Baku (Aserbaidzhan). Nach Germanistik-Ausbildung am Fremdspracheninstitut Absolvierung der Diplomatischen Akademie. Eintritt in die Abteilung für Außenbeziehungen der Regierung Aserbaidzchans; 1974 bis 1988 Konsul im Generalkonsulat der Sowjetunion in Leipzig und Rostock und Botschaftsrat an der sowjetischen Botschaft in Berlin. 1988 bis 1992 Außenminister der Aserbaidzhanischen Republik; seither als Botschafter in Bonn. – Anschrift: Schloßallee 12, 53179 Bonn.

»Voices – Stimmen« von Hans Werner Henze. 22 Beispiele für das politische Lied – Einführungsvortrag zum Konzert »musica pro pace« am 25. Oktober 1996

Peter Petersen, Prof. Dr. phil., Hochschullehrer für Musikwissenschaft an der Universität Hamburg. – Geb. 1940, Studium der Schulmusik, Germanistik und Musikwissenschaft;

Promotion 1971 mit einer Arbeit über *Die Tonalität im Instrumentalschaffen von Béla Bartók*. Publikationen u.a.: *Alban Berg: Wozzeck. Eine semantische Analyse* (1985), *Hans Werner Henze. Ein politischer Musiker* (1988), *Hans Werner Henze. Werke der Jahre 1984–1993* (1995); Mitherausgeber des *Hamburger Jahrbuchs für Musikwissenschaft* und Leiter der Arbeitsgruppe *Exilmusik* im Musikwissenschaftlichen Institut der Universität Hamburg. – Anschrift: Universität Hamburg, Musikwissenschaftliches Institut, Neue Rabenstr. 13, 20354 Hamburg.

Beiträge zum Schwerpunkt: »Kriegsdienstverweigerung und Desertion«

Fietje Ausländer, Pädagogisch-Wissenschaftlicher Mitarbeiter im Dokumentations- und Informationszentrum (DIZ) Emslandlager, Papenburg. – Geb. 1955, Studium der Fächer Sozialkunde/Politik und Germanistik in der Einphasigen Lehrerausbildung an der Carl von Ossietzky-Universität Oldenburg. 1981 Staatsexamen für das Lehramt an der Sekundarstufe I; danach u.a. als Sozialarbeiter tätig. Seit 1987 – unterbrochen von Arbeitslosigkeit – am DIZ tätig. – Publikationen zur Geschichte der Militärstrafgefangenen in den Emslandlagern, seit 1989 verantwortlicher Redakteur der *DIZ-Schriften* – Anschrift DIZ Emslandlager, Postfach 1132, 26851 Papenburg.

Ludwig Eiber, Dr. phil., Wiss. Mitarbeiter am Haus der Bayerischen Geschichte, Augsburg. – Geb. 1945, 1970–1978 Studium der Geschichtswissenschaften in München. 1979 am Institut für Zeitgeschichte tätig, 1980–1988 bei der KZ-Gedenkstätte Neuengamme, 1989–1991 für die Hamburger Stiftung für Sozialgeschichte des 20. Jahrhunderts, 1992–1996 an der Universität Hannover, seit 1996 im Ausstellungsprojekt »Geschichte der Gewerkschaften in Bayern« in Augsburg. – Mitherausgeber von: *Arbeit und Vernichtung. Das Konzentrationslager Neuengamme 1938–45* (1986); *Wir sind die Kraft. Arbeiterbewegung in Hamburg von den Anfängen bis 1945* (1988); Autor u.a. von »*Ich wußte, es wird schlimm!*« *Die Verfolgung der Sinti und Roma in München 1933–1945* (1993); weitere Aufsätze zu den Themenbereichen Gestapo (Hamburg, München), KZ Außenlager (Hamburg, München, Bayern), Seeleute, Hafen- und Werftarbeiter (Hamburg). – Anschrift: Hermann-Schaller-Str. 31, 81825 München.

Rudi Friedrich, Maurer und Diplom-Soziologe. – Geb. 1963; von 1988 bis 1992 für die »Deutsche Friedensgesellschaft–Vereinigte KriegsdienstgegnerInnen« in Hessen als Landesgeschäftsführer tätig, seit 1993 Geschäftsführer von »Connection e.V. – Verein zur Förderung der Fürsorge für Flüchtlinge aus Kriegsgebieten« in Offenbach. Der Verein ist tätig in der Unterstützung von Deserteuren und Kriegsdienstverweigerern aus Kriegsgebieten und erhielt 1996 den Aachener Friedenspreis. – Anschrift: Connection e.V., Brüder-Grimm-Str. 63, 63069 Offenbach.

Wilhelm Geerlings, Prof. Dr. phil., Hochschullehrer an der Ruhr-Universität Bochum. – Geb. 1941. Nach Studium der Geschichte, Philosophie, Theologie seit 1980 Professor für Kirchengeschichte, Christliche Archäologie, Patrologie. – Veröffentlichungen u.a.: *Christus Exemplum. Studien zur Christologie und Christusfrömmigkeit Augustins* (1978), *Hippolyt, Traditio christiana* (1991); außerdem federführender Herausgeber der Reihe *Fontes Christiani* und Mitherausgeber des *Lexikon der antiken christlichen Literatur*. – Anschrift: Ruhr-Universität Bochum, Kath.-Theol. Fakultät, 44780 Bochum.

Manfred Messerschmidt, Prof. Dr. phil., von 1970 bis 1988 Leitender Historiker im Militärgeschichtlichen Forschungsamt der Bundeswehr in Freiburg. – Geb. 1926 in Dortmund, Studium der Geschichte, Philosophie und Rechtswissenschaft in Münster und Freiburg, dort 1954 Promotion. Juristische Staatsexamen 1959 und 1962; Präsident der Historischen Kommission der Internationalen Gesellschaft für Wehrrecht und Kriegsvölkerrecht 1973 bis 1988; bis 1988 auch Generalsekretär des Deutschen Komitees für die Geschichte des Zweiten Weltkriegs. – Zahlreiche Veröffentlichungen zur Militär-, Rechts- und politischen Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts, u.a.: *Die Wehrmacht im NS-Staat* (1969), Mitautor von *Die Wehrmachtsjustiz im Dienste des Nationalsozialismus* (1987). – Anschrift: Ekkebertstr. 4, 79117 Freiburg.

Christiane Rothmaler, Dr. med., Ärztin und Historikerin. – Promotion 1986 über die Durchführung der Zwangssterilisation in Hamburg während der NS-Zeit. Langjährig als Lehrbeauftragte für Sozialgeschichte und Medizinethik an der FH Hamburg tätig, Publikationen zur Sozialgeschichte der Medizin, der Sozialarbeit und des Strafvollzuges; Konzeption und Realisierung der Wanderausstellung *Kehrseiten der Wohlfahrt*; Autorin und Mitherausgeberin des gleichnamigen Begleitbuches; Co-Autorin und Co-Regisseurin des Filmes *Was hat Hamburg nur mit Euch Frauen gemacht?*; Co-Autorin und Mitherausgeberin der Buchreihe *Sozialhygiene und Public Health*. Forschungen zur Sozial- und Wissenschaftsgeschichte der weiblichen Kriminalität im 19. und 20. Jahrhundert. – Anschrift: Mottenburger Twiete 16, 22765 Hamburg.

Wulf Eckart Voß, Prof. Dr. jur., Hochschullehrer an der Universität Osnabrück. – Geb. 1945; Studium der Rechtswissenschaften in Göttingen; Staatsexamina 1972 und 1976, Promotion 1979. Richtertätigkeit von 1979 bis 1982 und von 1988 bis 1990; 1989 Habilitation in Göttingen, 1990 Fiebieger-Professur in Osnabrück, 1991 Lehrstuhl für Rechtsgeschichte und Bürgerliches Recht an der Universität Osnabrück; hier Vorstandsmitglied im Interdisziplinären Institut für Kulturgeschichte der Frühen Neuzeit und im Graduiertenkolleg *Bildungsgeschichte der Frühen Neuzeit in Norddeutschland*; 1995–1997 Vorsitzender des Wissenschaftlichen Rates der *Osnabrücker Friedensgespräche*. – Arbeitsschwerpunkte: Vertragsgestaltung, Römische Rechtsgeschichte, Kirchenrechtsgeschichte der Antike, Europäische Rechtsgeschichte. – Anschrift: Universität Osnabrück, FB Rechtswissenschaften, 49069 Osnabrück.

Lothar Wierschowski, Prof. Dr. phil., Hochschullehrer an der Carl von Ossietzky-Universität Oldenburg. – Geb. 1952 im Kreis Lippe; Studium der Geschichte und Germanistik in Münster, 1979 Staatsexamen. Promotion 1983 in Braunschweig; dann wissenschaftlicher Mitarbeiter und Assistent am Historischen Seminar der Universität in Oldenburg. 1993 Habilitation und Ernennung zum Oberassistenten. Seit 1995 apl. Professor. – Autor von Beiträgen zur römischen Wirtschafts- und Sozialgeschichte und historischen Demographie sowie zur Einsatzmöglichkeit der EDV in den Altertumswissenschaften. – Anschrift: Carl von Ossietzky-Universität Oldenburg, Historisches Seminar, 26015 Oldenburg.